

Er erlernte die Zeichenkunst von seinem Vater, und studirte nachher bey dem damahligen Hoftheatermahler Müller das Dekorationsfach, worinne er viele Jahre lang bey dem Churfürstl. Hoftheater gearbeitet und vortreffliche Operndekorationen geliefert hat, bis Hr. Prof. Theil die ganze Sache über sich bekam. Zu gleicher Zeit legte er sich auf Landschaftsmahlerey so wohl in Oel, als Wasserfarben; auch hierinne hat er Beweise seiner erlangten Kenntnisse abgelegt, und man sieht bey ihm so wohl, als bey seinen Freunden in Dresden einige gut ausgeführte Landschaftsgemälde. Auch in der Perspektive, Architektur und Zimmermahlerey findet man an ihm einen geschickten Künstler, und ich könnte Beyspiele genug anführen, wenn ich nicht fürchtete, zu weitläufig zu werden. Ehedem hat er bey den jährlichen Ausstellungen verschiedene Basreliefs in Oel gezeigt, die viel Beyfall erhielten.

CASTELLI, (KARL) der Sohn, geb. den 24. Oct. 1776, studirt bey der hiesigen Akademie und genießt vorzüglich den Unterricht des Hrn. Dir. Casanova. Er hat in der Zeichenkunst schon verschiedene Proben seines Fleißes abgelegt, und bey den Ausstellungen: eine Verklärung Christi; Saint Ambroise et Téodose le grand und andere Stücke gezeigt. Seine Lieblingsneigung ist die Kupferstecherkunst, welcher er sich jetzt mit allem Eifer widmet.

CRAMER, (M. JOHANN FRIEDRICH HEINRICH) Diakonus und Nachmittagsprediger an der Kreuzkirche zu Dresden, ist geboren 1754 den 2. Sept. zu Dahlen, woselbst sein Vater, Gottfried Melchior, Apotheker war. Vom Jahre 1767 bis 1773 studirte er auf der Fürstenschule Grimma, und vom Jahre 1773 bis 1777 auf der Universität zu Leipzig. Zu Michaelis 1776 ward er in Dresden pro Candidatura examinirt, und im Januar 1777 ward er Magister in Wittenberg. In eben diesem Jahre durchreiste er einen grossen Theil von Deutschland und die vornehmsten Orte, wo er sich damahls aufzuhalten Gelegenheit fand, waren Jena, Saalfeld, Coburg, Bamberg, Bayreuth, Anspach, Erlangen, Nürnberg, Altdorf, Würzburg, Hanau, Frankfurt am Mayn, Coblenz, Bonn, Cöln am Rhein, Düsseldorf, Aachen etc. etc. Nach seiner Rückkehr verlebte er einige Zeit sehr glücklich in dem Hause des jetzigen Hrn. D. Schlesiens in Zwickau, der damahls noch Pfarrer in Liebertwolkwitz bey Leipzig war. Im Jahre 1778 erhielt er die Stelle eines Hofmeisters bey den Hrn. Söhnen Sr. Excellenz des Churfürstl. Sächs. Conferenzministers Grafen von Einsiedel. In diesem Hause genoß er bis zum Jahre 1783 die schätzbarsten Beweise der Huld und Gnade seines Patrons und die Achtung seiner Zöglinge. Im Januar dieses Jahres ernannte ihn ein hohes Oberkonsistorium zum Diakonus in Neustadt über Stolpen, wo er am 16. Febr. so wohl von den eingepfarrten Herrschaften als auch von dem Rathe dafelbst einstimmig gewählt wurde. Dieses Amt verwaltete er unter sehr vielen Erfahrungen der Liebe von Seiten seiner Gemeinde bis zum Jahre 1787, wo er von dem Rathe zu Dresden den 2ten August die Vokation als Diakonus V. und Sophienprediger bekam;

kam;